

Ein Rucksack erzählt von der Flucht

Kulturprojekt über Geflüchtete im Fritzlarer Hochzeitshaus

VON CHRISTINE THIERY

Fritzlar – Stefanie Mnich will Kindern und Jugendlichen erklären, warum es wichtig ist, die Situation ihrer geflüchteten Mitschüler zu verstehen. Die Leiterin des Museums Hochzeitshaus hat zusammen mit der Schulpfarrerin der Ursulinenschule, Tanja Griesel, ein pädagogisches Museumskonzept entwickelt, das die Geschichte der Flucht erlebbar macht. Kinder und Jugendliche von zehn bis 16 Jahren können in Gruppen wie Schulklassen oder Vereinsgruppen daran teilnehmen.

Kernstück des Projekts ist der Rucksack des Syrers Akram, der seit 2015 in Fritzlar lebt. Er trug ihn auf dem Fußweg der Flucht aus Syrien über Bulgarien. Darin befand sich alles, was die Familie auf dem weiten Weg mitnahm. 20 Tage lang ging die Familie durch den Wald nach Bulgarien. In einem Brief, der Teil des Projekts ist, erklärt der Vater seine Beweggründe. Der abgegriffene Rucksack erzählt symbolisch eine Geschichte. Der damals achtjährige Akram trug Datteln und Kekse darin, die dann beispielhaft gezeigt und probiert werden.

„Die Kinder lernen anhand von Beispielen den Unterschied zwischen einer Reise und einer Flucht“, sagt Mnich. Sie erfahren einiges über Syrien, die Lage und die Entfernung sowie über den Land- und Seeweg. „Viele Jugendliche wissen nichts darüber und über den Krieg“, sagt Mnich. Am Ende basteln die Schüler Rucksäcke und schreiben hinein, was sie auf der Flucht mitnehmen würden. „Die Kinder versetzen sich dabei in den Jungen Akram auf der Flucht.“

Akrams Geschichte nahm ein gutes Ende, heute studiert er sogar. Mnich hat den Workshop bereits mit einer Klasse der GAZ Gudensberg durchgeführt und ist vom Erfolg überzeugt. Mit dabei war auch der 13-jährige Vlad Ba-



Museumsleiterin Stefanie Mnich bietet im Hochzeitshaus einen Workshop für Kinder und Jugendliche über das Thema Flucht an. Mit auf dem Bild der aus der Ukraine stammende Vlad Basok mit seiner Mutter Halyna und Bruder Danyil. Der Rucksack ist Mittelpunkt des Projektes.

FOTO: CHRISTINE THIERY

sok, der vor zwei Jahren aus der Ukraine flüchtete. Auch er weiß, dass nicht alle nachvollziehen können, was man durchmacht, wenn man vor dem Krieg flüchtet. Er kam zwar mit dem Bus, trifft aber manchmal auf Unverständnis.

Aufklärung und Mitgefühl

„Das Kulturprojekt soll das Demokratieverständnis stärken“, sagt Mnich. Die Aufklärung und das Mitfühlen mit den Geflüchteten bringen

den Teilnehmern das Thema nahe und machen es fühlbar. „Die Kinder werden berührt und angeregt, die Perspektive zu wechseln.“ Wenn dies früh genug trainiert wird, kann man daraus lernen und sich weiterentwickeln.

Auch Vlads Mutter Halyna ist von dem Projekt überzeugt. Die aus der Ukraine stammende Deutschlehrerin hatte vor der Flucht bereits viele Kontakte in die Region und fand leicht einen Weg in den Schwalm-Eder-Kreis, wo sie nun mit der Familie wohnt und sich wohl und willkommen fühlt. Dennoch

kennt sie auch die Kehrseite. Sie möchte, dass ihr Sohn sich in der Schule wohlfühlt und nicht gemobbt wird, weil er geflüchtet ist. Das wünscht sie auch jedem anderen Kind, egal aus welchem Land es kommt.

Der Workshop findet im Museum an der Station des ehemaligen Fritzlarers Georg Schmidt statt, der in London geboren wurde und 1945 aus Berlin nach Fritzlar flüchtete, dort sesshaft wurde und ein Malergeschäft aufbaute. Die Flucht brachte nach dem Zweiten Weltkrieg viele Menschen in die Region, eine Fol-

ge war die Wohnungsnot, und auch im Hochzeitshaus waren Geflüchtete untergebracht. „Daran sieht man, dass das Thema schon immer präsent war und wieder eine große Bedeutung hat“, sagt Mnich. Heute ist das Thema Flucht, Vertreibung, Migration, Hoffnung und Neuanfang wieder so aktuell wie nie.

Anmeldung: Wer den rund zweistündigen Workshop buchen möchte, kann dies unter: museum@stadt-fritzlar.tun. Er ist auch von Juni bis Oktober Teil der Aktion Blauer Sonntag Junior. blauer-sonntag-junior.de.

Ergebnisse der Tierschau vom Pferdemarkt

Fritzlar – Zwei Tage lang drehte sich beim 143. Fritzlarer Pferdemarkt alles um Pferde, Ponys, Kalt- und Warmblüter. Der Samstag gehörte den Pferden und Fohlen vom Hannoveraner Zuchtverband, am Sonntag standen Pferde aller anderen Zuchtgebiete im Fokus der Preisrichter. Es wurden Ziegen, Schafe, Esel, Maultiere, Kaninchen und Geflügel bewertet.

■ Hannoveraner:

Hengstfohlen namenlos von Kai Schrammel, Wabern; Stutfohlen namenlos von Reiner Bechstein, Alheim, zugleich Siegerfohlen. Bestes springbetontes Fohlen, namenlos von Kai Schrammel, Wabern; Bestes dressurbetontes Fohlen; namenlos von Reiner Bechstein, Alheim.

■ Stuten:

Stuten zweijährig: Viktoria L von der Zuchtgemeinschaft (ZG) Loch, Wehren, zugleich Siegerstute; Stuten dreijährig: Vergissmeinnicht EL von Janine Sudbrak, Essen; Stuten vier- bis sechsjährig: Diamant de Lagentime von der ZG Sprenger und Kossel, Fritzlar; Stuten sieben- bis achtjährig: Fabyola von Melina Schrammel, Wabern; Stuten zehnbis zwölfjährig: Rihanna von Reiner Bechstein, Alheim. Stutenfamilie: Dorina von Dr. Werner Schultheis, Fritzlar.

■ Andere Zuchtgebiete:

Hafflinger, Ondak von Sonja Biederbeck, Wellen; Deutsches Reitpony Minou von Sonja Biederbeck, Wellen; Deutsches Klassikpony Franziska von Schedetal von der ZG Zimmermann, Gestüt Schedetal in Scheden; Shetlandpony Cinderella von der ZG Shettyzucht Frechdachs, Heringen; Deutsches Partbred und Miniappaloosa Lendorfs Debbie von Sylvia Hohmann, Borken; Partbred Shettys und Miniature Horse Many Minis Gamila von der ZG Shettyzucht Frechdachs, Heringen; Rasseschaubild Süd-deutsches kaltblut, Welsh A und Freiburger, Elsa Mara, Welsh A Pony von Sylia Lohmann, Borken.

■ Fleischrinderrasse:

Zwergzebus von Marvin Allmeroth, Fritzlar; Angus von PTR Bischoff GbR; Rotes Höhenvieh von Peter Pilz, Nidenstein; Limousin von Heiko Recknagel, Spgbg-Bergheim; Galloway von der ZG Sölzer und Schmidt, Gudensberg.

■ Weitere Preise:

Demogruppe Schwarz-Bunt Hosten von Michael und Martin Knaust, Gudensberg; Demogruppe Red Holstein von Bernd und Benedikt Jungermann, Mehlen. Schafe Suffolk-Schafe von Thomas Bässe, Rhünda. Esel Simone Schmidt, Gudensberg. Maultier Julia Krüger, Wega. Bienen, Bienenzuchtverein Michels und Janßens. Kaninchenzuchtverein Roland Krippner, Obervorschütz. Geflügelverein: Dt. Zwergwandotten blau silberhalsig der ZG Frick-Lauterbach, Baunatal; Westfälischer Totleger gold von Klaus Ulrich Mann, Besse. zzp

Jetzt gelten neue Regeln für Treffpunkte

Jesberger Parlament beschließt eine neue Nutzungs- und Gebührenordnung

Jesberg – Die Benutzer- und die Gebührenordnung für die Jesberger Dorfgemeinschaftshäuser, die Grillhütten, die Jugendräume, das Naturerlebnisland Elnrode/Strang und die Fest- und Dorfplätze sind nun neu: Die Gemeindevertretung beschloss in der jüngsten Sitzung neue Hausordnungen und erließ auch ein Rauchverbot in geschlossenen Räumen und ein Verbot für den Gebrauch von Cannabis.

Zudem erhöhte das Parlament die Gebühren für die Nutzung der Treffpunkte – erstmals nach 24 Jahren, so Bürgermeister Heiko Manz im HNA-Gespräch.

Die Gebühren gliedern sich in drei Kategorien. Die erste betrifft auswärtige und gewerbliche Nutzer, die zweite private Nutzer, die Familienfeiern veranstalten, die dritte richtet sich an öffentlich-gesellige Veranstaltungen von Vereinen und Verbänden.

Gradmesser bei den Erhöhungen war die jeweilige



Die Gebühren- und Nutzungsordnung für die Jesberger Dorfgemeinschaftshäuser wurden neu geregelt.

FOTO: ALICIA DIEHL/GEMEINDE JESBERG

Quadratmeterzahl der Säle. So zahlen nun gewerbliche Nutzer für beispielsweise eine Veranstaltung in der 189 Quadratmeter großen Kellerwaldhalle 240 Euro, plus 40

Euro für die Küchennutzung plus die Energiepauschale. Im Sommer beträgt sie 60, im Winter 120 Euro. Private Veranstalter zahlen 120 Euro, für die Küche 20 Euro und Ener-

giepauschale 30 bzw. 60 Euro. Vereine zahlen 60 Euro Miete, zehn Euro für die Küche, 15 bzw. 30 Euro Energiepauschale. Die Toilettenreinigung kostet in allen Fällen 20

Euro. Das kleinste DGH in Reptich hat 109 Quadratmeter, es ist im teuersten Fall mit 120 Euro für Auswärtige und Unternehmer, 60 Euro für private Nutzer und 30 Euro für Vereine zu buchen, Küchennutzung kostet 40 Euro (oder 20 oder 10 Euro). Die Energiekosten werden extra berechnet, genau wie der Verleih von Tischen, Stühlen und Technik. „Wir haben nun alles neu durchgerechnet und das wurde tatsächlich auch Zeit: Die alte Gebührenordnung war noch in D-Mark aufgelistet“, so Manz.

Die große Mehrheit habe die Erhöhung mitgetragen. Und das aus gutem Grund, denn die Gemeinde Jesberg habe in den vergangenen Jahren viel Geld in die Hand genommen und in die DGHs und deren Küchen und sanitäre Anlagen investiert.

Zudem werde es auch immer schwieriger, Menschen zu finden, die die Dorfgemeinschaftshäuser betreuen und reinigen. bra

So erreichen Sie die HNA-Redaktion in Homberg:

Ziegenhainer Str. 10b, 34576 Homberg
Tel. 05681/9934-20,
E-Mail: homberg@hna.de